

# Keinerlei Hinweise auf Mauscheleien

Firma Weiss geht nach unterschwelligem Vorwürfen wegen Leo-Auftrag in die Offensive

Von unserem Redaktionsmitglied  
Bernd Kappler

**Baden-Baden.** Noch besteht keine umfassende Klarheit, wie es zur 40-prozentigen Kostensteigerung bei der Leo-Baustelle gekommen ist, jedoch zeichnet sich ein erstes Zwischenergebnis ab: Es gibt bislang keinerlei Hinweise darauf, dass bei der Ausschreibung irgendetwas „gemauschelt“ worden sein könnte. Die Baden-Badener Baufirma Weiss, die sich seit Tagen via Internet Vorwürfen ausgesetzt sieht, sie habe mit der Kostensteigerung „Reibach“ gemacht, ging im Beisein der Fraktionsvertreter im Gemeinderat, Klaus Bloedt-Werner (CDU), Beate Böhlen (Grüne), Kurt Hochstuhl (SPD) und Heinz Gehri (Freie Wähler) in die Offensive und legte ihre Kalkulation offen.

Wie bereits mehrfach berichtet, waren die Arbeiten für den „Untergrund“ am Leopoldsplatz Anfang Juli 2016 öffentlich ausgeschrieben worden. Insgesamt elf Firmen hatten sich für den Auftrag interessiert. Neben Weiss hatte aber nur noch ein Unternehmen aus Rastatt ein Angebot abgegeben. Bei der Submission Anfang August stand dann fest, dass das



AUF GROSSES INTERESSE ist die öffentliche Bürgerinformation auf dem Leopoldsplatz gestoßen.  
Foto: Kappler

Baden-Badener Unternehmen mit exakt 4,516 Millionen Euro das preisgünstigste Angebot abgegeben hatte. Das Unter-

nehmen aus Rastatt hatte mit 4,9 Millionen Euro kalkuliert. Wie Geschäftsführer Roland Weiss berichtet, sei der Auf-

trag dann am 12. August für 4,5 Millionen Euro erteilt worden. Im folgenden sogenannten Bietergespräch habe sein Unternehmen dann den Vorschlag gemacht, den vorgesehenen Versorgungskanal nicht vor Ort zu betonieren, sondern durch Fertigteile zu erstellen. Man braucht weniger Beton, die Baugrube kann kleiner ausfallen und der Verbau ist einfacher. Kostenersparnis: knapp 300 000 Euro. Die Stadt akzeptierte und der Auftrag wurde daraufhin von 4,5 auf rund 4,2 Millionen Euro reduziert. Roland Weiss: „Wo soll denn da der Reibach sein?“ Er findet es schade, dass die Stadt diesen Sachverhalt bisher noch nicht so dargestellt habe. Aussagen, welche Kalkulation die Stadt selbst der Ausschreibung zugrunde gelegt hat, könne er im Übrigen nicht treffen. Auch zur Rolle des Projektsteuerers wollte Weiss nichts sagen. Dies sei Aufgabe der Stadt.

Auf diese Angaben warten jetzt auch die Fraktionsvertreter. Denn auch sie haben – mit Ausnahme einer ersten Information durch die Verwaltung in nicht öffentlicher Sitzung – keine Ahnung, was zwischen dem Projektbeschluss durch den Gemeinderat im September 2015 und dem Spatenstich im September 2016 passiert ist.

Erneut wurde bedauert, dass es von Seiten der Stadt keinerlei Informationen gegeben habe. So bleibt im Moment offen, welche Kalkulationsgrundlage vor der Ausschreibung galt und es ist auch unbekannt, wie der Projektsteuerer die ganze Sache begleitet hat. Die Stadt hat für Donnerstag zu dem Themenkomplex eine Pressekonferenz angekündigt.

**Baden-Baden (bek).** Insgesamt war es die vierte öffentliche Baustellenbesichtigung am Leopoldsplatz in Baden-Baden und es war mit über drei Dutzend Interessierten die am besten besuchte. Die Neugier galt dabei weniger der Diskussion um die explodierten Baukosten als vielmehr den Funden aus der Römerzeit. Mithin hat-

## Reges Interesse an römischen Mauern

ten Bauleiter Markus Selig und ein Vertreter des Landesdenkmalamtes alle Hände voll zu tun, um diverse Fragen zur Archäologie und zur Datierung der Mauerreste zu beantworten.

Selig wies dabei darauf hin, dass der Zeitplan einerseits durch den Frost, aber auch durch die historischen Funde ein wenig in Verzug geraten ist, genauer: um gut zwei Wochen. Es gelte, diese Zeit in den kommenden Monaten wieder aufzuholen, denn man sei bestrebt, den geplanten Fertigstellungstermin im Sommer 2018 einzuhalten.